

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans
Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 21. Januar 1989

Nr.15 (5 893)

Preis 3 Kopeken

21. Januar 1989 — 65. Todestag W. I. Lenins

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR hat auf seiner Sitzung am 19. Januar die Arbeit des Kantauer Stadtsohwjets der Volksdeputierten, Gebiet Tschimkent, bei der internationalistischen Erziehung der Bevölkerung im Sinne der Resolution der XIX. Unionspartei-Konferenz „Über die zwischenationalen Beziehungen“ erörtert.

Dabei wurde festgestellt, daß sich diese Arbeit noch nicht auf der Höhe der Anforderungen der Zeit befindet. Ihr Einfluß auf die Produktions- und die gesellschaftliche Tätigkeit der Kollektive ist zu gering. Sie fördert nur ungenügend die Einlösung der Vertragsverpflichtungen durch die Kollektive sowie die Entwicklung der Patenschaftsbeziehungen und des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den gleichartigen Betrieben in Kasachstan und in anderen Schwesterrepubliken. Es liegt kein Zielprogramm zur Herausbildung nationaler Kader der Arbeiterklasse vor.

Das Programm „Wohnungsbau 91“ wie auch die Aufgaben bei der Bessergestaltung der Lebensmittelversorgung und der Dienstleistungssphäre werden nur zögernd realisiert. Selten werden Maßnahmen zur internationalistischen und patriotischen Erziehung getroffen, und die diesbezüglich beschlossenen Maßnahmen werden zuweilen nicht in die Praxis umgesetzt. Die spezifischen Probleme und Ansprüche verschiedener nationaler Bevölkerungsschichten bleiben unerforscht und werden ungenügend berücksichtigt.

In den allgemeinbildenden und technischen Berufsschulen sowie im Technikum für Bergbau- und Hüttenwesen wird der internationalistischen Erziehung nicht die nötige Beachtung gewidmet. In vielen dieser Lehranstalten läßt das Erlernen der kasachischen, der russischen und anderer Sprachen zu wünschen übrig. Die Basis der Kultur- und Bildungseinrichtungen ist unzufriedenstellend. Sie beschränken sich in ihrer Arbeit hauptsächlich auf allgemeine Einleitungsmaßnahmen zu bedeutsamen Ereignissen. Die Erfahrungen der besten multinationalen Kollektive bei der Erziehung zum Internationalismus und Patriotismus finden keine Verbreitung.

Der Kantauer Stadtsohwjet der Volksdeputierten wurde verpflichtet, konkrete Schritte zu unternehmen, um die Mängel in dieser Arbeit zu beseitigen, ihr einen systemmäßigen und zielgerichteten Charakter zu verleihen. Zugleich wurde er aufgefordert, die internationalistischen Prinzipien strikt zu befolgen, und sie in der gesamten Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten sowie ihrer Vollzugs- und Verwaltungsorgane zu festigen.

In der Sitzung wurden auch die Ergebnisse der organisatorischen Massenarbeit der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten im Jahre 1988 und andere Fragen des staatlichen Lebens der Republik behandelt.

An der Sitzung beteiligte sich der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans M. S. Mendybajew. (KasTAG)



Dieses Porträt schenkte Wladimir Iljitsch Lenin dem Organisator des Kominterns Hugo Eberlein (Pseudonym Albert Max) in Moskau am 6. März 1919.

Die Augenzeugen berichten

Die letzten Monaten seines Lebens verbrachte Wladimir Iljitsch Lenin im Dorf Gorki bei Moskau. Aus der Gorki-Zeit gibt es mehrere Fotos von Lenin, die Millionen Menschen gut bekannt sind. Viktor Uljanow, Neffe von Wladimir Iljitsch, erzählte mir noch 1936 in Gorki, er erzählt in seinen Erinnerungen: „Heute wird mancher beim Betrachten dieser Bilder annehmen, es seien Erinnerungsfotos. So wirken sie auch: Lenin im Park von Gorki. Er geht spazieren, allein, mit einer Katze im Arm, oder er hält seinen Neffen an der Hand. Er sitzt auf einer Bank, einmal allein, das andere Mal mit Frau, Schwester, Neffen und einem kleinen Mädchen. Tatsächlich waren diese Fotos damals der Partei sehr notwendig. In jenen Tagen verbreiteten die Feinde der Sowjetmacht Gerüchte über Lenin: Vielleicht ist er schon tot, und man verheimlicht es nur. Das schuf natürlich Unsicherheit im Volk und gab Raum für weitere Gerüchte. Wie sollten die Menschen in Sibirien und Mittelasien davon überzeugt werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren? Fernsehen und Rundfunk gab es nicht; über achtzig Prozent der Bevölkerung waren Analphabeten, sie konnten nicht einmal die wenigen Zeitungen lesen. In der Redaktion der „Prawda“ beschloß man deshalb, von Lenin eine Anzahl Fotos herzustellen und sie in der Zeitung zu veröffentlichen. Die Verbreitung der Fotos war das wirksamste Mittel, allen Lügen über den Zustand Lenins entgegenzutreten.“

Am 21. Januar, spät abends, rief Nikolai Iwanowitsch Bucharin aus Gorki an und teilte mit, daß Lenins Herz aufgehört hat zu schlagen,“ schrieb Anna Michailowna, „ich schlief noch nicht und sah, wie zwei Tränen, nur zwei, aus den trau-

ervollen Augen meines Vaters, die totenbleichen Wangen hinunterrollten. Der Tag der Beisetzung, der 27. Januar, der mit meinem Geburtstag zusammenfiel, zerstörte den Feiertag meiner Kindheit. Der Vater sagte mir: „Dein Geburtstag am 27. Januar wird abgeändert, das ist jetzt ein Trauertag für ewig. Deinen Geburtstag werden wir am 27. Mai feiern, wenn die Natur erwacht und alles grünt und blüht.“

Das Bemerkenswerte ist, daß Vater zusammen mit mir zum Standesamt fuhr, um meinen Geburtschein auszutauschen. Der verwunderte Standesbeamte widersetzte sich lange und riet, die Geburtsstagsfeier auf den 27. Mai zu verlegen, die Papiere aber so zu belassen. Doch endlich gab er nach.

Und ich wurde zum zweiten Mal registriert, 10 Jahre nach meiner Geburt. Nach dem neuen Geburtschein erhielt ich später meinen Personalausweis, in dem bis zum heutigen Tag der 27. Mai als mein Geburtsdatum steht.

Zusammen mit Vater war ich im Säulensaal des Gewerkschaftshauses, wo der Sarg mit Lenins Leichnam aufgebracht war. Das Auto konnte nicht durch, und ich half dem kranken Vater, zu Fuß gehen. Wir machten uns rechtzeitig auf den Weg, um uns nicht zu verspäten. Im Zimmer hinter dem Säulensaal trafen wir Nadescha Konstantinowna, Maria Iljitschna, Sinowjew, Tomski, Kalinin, Bucharin — die anderen habe ich vergessen. Ich war sehr aufgeregt, ging mit Vater zu Lenins Sarg und verschaffte mir irgendwo seitwärts einen Platz.

Der Abschied von Lenin ist unvergesslich. Darüber ist viel geschrieben worden, und ich war Zeugin von allem. Das Gesamtbild der Trauerprozession zum Säulensaal, die Tag- und Nacht zog, war aus den Fenstern unserer Wohnung im Hotel „Metropol“ zu sehen. Ich stand nachts aus dem Bett auf und beobachtete den endlosen Menschenstrom. Es war sehr frostig, am Feuer auf der Straße wärmten sich Rotarmisten mit Budjonny-Mützen. Ich erinnere mich an alles so genau, als sei es erst gestern gewesen.“

Eingesandt von Johannes HERBER

Hüttenwerker auf Reisen

Dem Kollektiv des Hüttenkombinats Karaganda ist unlängst der erste Platz für die Leistungen im Unionswettbewerb zuerkannt worden. Man hat es mit der Roten Wanderfahne und einer Geldprämie von 100 000 Rubel gewürdigt.

Ein Teil dieser Prämie, nämlich 31 200 Rubel, ist dem Gewerkschaftskomitee bereitgestellt worden.

„Dieses Geld haben wir folgendermaßen verteilt“, sagt der Gewerkschaftsleiter Wassili Markow. „Die Kollektive, die sich im innerbetrieblichen Wettbewerb als Beste gezeigt hatten, erhielten — unentgeltlich — Reisechecks. Außerdem stellten wir eine solide Summe für Sportinventar und Musikinstrumente für unsere Latkünstler bereit.“

Die Reise mit dem Touristenzug „Moskwtisch“ war für alle Teilnehmer sehr erlebnisreich. Darüber erzählt der Schmelzer Alexej Schal:

„In Moskau sind wir per Flug-

zeug angelangt; dort wartete schon auf uns der komfortable Touristenzug. Es ist kaum möglich, alles Erlebte wiederzugeben, daher sage ich nur, daß wir außer Moskau noch die Städte Minsk, Riga, Tallinn, Vilnius und Leningrad besichtigt haben. Wir haben uns prächtig erholt und viel Interessantes erlebt.“

Zusammen mit Schal nahmen an dieser Reise auch andere Hüttenwerker teil, darunter der Maschinenführer M. Kaufmann, der Verpacker J. Sosnow, der Schmelzer W. Djujupow, die Kranführerin N. Swinzowa und andere Werkarbeiter.

Andreas KARSTEN
Karaganda

„Schneefallen“ auf Feldern

Nach dem warmen Herbst und Winteranfang setzten plötzlich Fröste ein, und über den Neulandweiden des Gebiets Kustanal — der größten Kornkammer der Republik — wirbelten Schneegestöber auf. Ein Neuschnee wechselt den anderen.

Das nutzen sofort die Ackerbauern, die schon mit dem umfassenden Schneiden von Schneewällen begonnen haben. „Aufs Zwei- bis Dreifache überbieten dabei ihre Tagesaufgaben die K-700-Fahrer im Sowchos „N. G. Koslow“, dem größten der Republik. Nach jeder Fahrt des Riesentraktors mit vier Schneepflügen ist der Sperrstreifen 30 Meter breit. In einer Schicht legt der Mechanisator solche Sperrstreifen fast auf dem ganzen Getreideschlag. Auf vielen Stoppeläckern ist die Schneedecke schon 30 bis 35 Zentimeter hoch. Im Frühjahr wird hier jedes Hektar etwa 1 500 Kubikmeter Feuchtigkeit bekommen.“

Alle Sowchose und Kolchose der Nordgebiete halten Schnee auf, Schneewälle liegen schon auf mehr als einer Million Hektar. (KasTAG)

Zur Beachtung!

Die fällige Sitzung des gesellschaftlich-politischen Klubs der „Freundschaft“ findet am 27. Januar 1989 um 17.00 Uhr im Kulturhaus „Polygraphist“, Gorki-Straße 50, statt. Tagesordnung:

1. Die Deutschen in der Bruderfamilie der Sowjetvölker. 70. Jahrestag der Gründung der Arbeitskommune der Wolgadeutschen und 65. Jahrestag ihrer Reorganisierung in eine ASSR.
2. Rechenschaftsberichte sowjetdeutscher Schriftsteller und Journalisten über schöpferische Reisen ins Ausland.
3. Erörterung einiger Arbeitsergebnisse der Zeitung „Freundschaft“.
4. Sonstiges. Vor Beginn der Veranstaltung und während der Pause — Verkauf von Büchern in deutscher und russischer Sprache.

KLUBVORSTAND

...denn es lebt

Nacht sank aufs Land, und die Nacht war so kalt, müd glimmten die Feuer im eisigen Nebel, Ein drückendes Dunkel erkämpfte sich Gewalt; eine Hand, eine Hand sank vom Hebel... Da zieht's durch die Straßen in endlosem Zug, Kolonnen, Kolonnen unter nachtschwarzen Fahnen. Was der Einzelne nimmer allein ertrug, das schloß jetzt die Reihen noch fester zusammen. So Tausend um Tausend, ein endloses Heer, ein riesiger Schmerz sind die Tausenden Schmerzen, ein Trauer so groß, ihre Last ist so schwer, ein zuckendes Herz sind die Tausenden Herzen. Dampf hallen die Schritte zum Haus, das ihn barg, den Führer in Schlachten und bitterster Not. Stumm schreiten die Massen vorüber am Sarg, denn der Führer — der Führer war tot... Maschinen, steht stille! Entblöße dein Haupt! Zur Erde sinken die Fahnen herab. Den Größten der Völker hat der Tod uns geraubt, den senken wir still jetzt ins Grab. Der Schmerz kann dort stählen, wo er nicht verzehrt, wir wollen und dürfen ihm nicht unterliegen. Stets hat uns der Führer ein andres gelehrt, er lehrte uns kämpfen, er lehrte uns siegen. Der Feinde sind viele, wer wünschet ihr Joch? Den Sieger im Kampfe bestimmst die Stärke. Wohl rüstet der Feind, wir schlagen ihn doch! Gewähr sind die eigenen, mächtigen Werke... Das Rote glänzt freudig in taghellem Schein, der weiter stets leuchtet, sich höher stets hebt. Der schaffende Mensch schafft ein besseres Sein; was Lenin uns lehrt, das wächst, denn es lebt!

Gerhard SAWATZKY

Wir fühlten den Schmerz der ganzen Menschheit mit Gedanken zu einem Film über W. I. Lenin

„Der bittere Januar von anno 24“ — so hieß der letzte, 28. Teil des Films „W. I. Lenin. Aus seinem Leben“, das vor genau einem Jahr im Zentralen Fernsehen lief. In meiner Wohnung stand Grabesstille. Großmutter stand sich die Tränen von ihren runzligen Wangen; uns anderen ging es genauso. Das Gesehene hatte uns alle zutiefst erschüttert. Wir hatten die grauenhafte Wirklichkeit des Ablebens von Wladimir Iljitsch erlebt, waren mitbeteiligt an der unvorstellbaren Trauer und dem schmerzlichen Gram der Sowjetmenschheit über den Tod des Führers und Lehrers des werktätigen Volkes in jenen schweren Tagen.

Man könnte meinen, man hätte sich in den 65 vergangenen Jahren schon daran gewöhnen müssen, daß Lenin tot ist. Doch nein, dieser im Zentralen Fernsehen ausgestrahlte Film überzeugte — man kann sich an diese schreckliche Bitterkeit nicht gewöhnen. Sie rührt heute wie damals Herz und Seele.

Alle sieben grauenvollen Tage, von der ersten Todesstunde in Gorki bis zur Beisetzung in der zeitweiligen Ruhstätte auf dem Roten Platz in Moskau, waren wir mit unter den Trauernden und den begleitenden Massen auf diesem letzten Trauerweg. Wir

gingen mit den Abertausenden Menschen von damals zusammen hinter dem Sarge drein, wir fühlten mit ihnen zusammen die damals herrschende grimmige Kälte und durchlebten selbst den tiefempfundnen Schmerz der unzähligen Menschen: Lenin ist tot.

Uns gingen die Augen über, als wir erfuhren, daß diese erschütternde Filmchronik wegen der himmelschreienden Willkür in der ganzen Zeit nach Lenins Tod hinter Schloß und Riegel gehalten wurde, gewiß auf die strengste Anweisung von Stalins Schergen hin, daß er ja nicht ans Licht der Welt komme. Eine zusätzliche Ungerechtigkeit, weshalb einen immer eine Gänsehaut über den Rücken läuft, wenn man darüber nachdenkt, wie unerbört tief wir doch als Staat und Gesellschaft gesunken waren.

Den Kammermännern, von denen heute schon kaum jemand unter den Lebenden ist, soll hier post mortem ein herzlichster Dank ausgesprochen werden für diesen unschätzbaren Film. Man merkt gar nicht, daß die Filmchronik „Der bittere Januar von anno 24“ schon mehr als sechzig Jahre alt ist. Aber auch all denen sind wir zu Dank verpflichtet, die sich Mühe gegeben haben, sie nun endlich aus dem Staub des Lagerraumes ans Tageslicht

zu fördern und im Zentralen Fernsehen zu zeigen.

Man kann jetzt nur vermuten, was gewesen wäre, wenn Lenin ein paar Jahrzehnte länger hätte leben können. Ems ist aber völlig klar und steht fest: Wir wären heute unvergleichlich weiter in allem, um dessentwillen die Große Oktoberrevolution vollbracht wurde, in allem, was wir durch unsere heutige revolutionäre Umgestaltung nun nachzuholen bestrebt sind — Demokratie, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Wohlstand, Ehrlichkeit — all das, was in den schwarzen Jahren des Stalin-Terrors und noch Jahrzehnte danach bei uns mit Füßen getreten wurde.

Heute schlägt einem das Herz hoch, wenn man zuseht, wie bei uns eines nach dem anderen im Zuge der Umgestaltung in Lenins Bahnen zurückkommt. Zwar werden dabei viele Stolpersteine in den Weg geworfen, jedoch wir glauben fest, daß alle Dinge, die unserem Sowjetvolk nicht dienlich sind, unbedingt abgeschafft werden.

Hoffentlich wird der Film von dem hier die Rede ist, in Zukunft unseren Nachkommen noch oft vorgeführt werden. Er hat nicht seinesgleichen, er steht einzigartig da und darf gewiß nicht vergessen werden. Und schon ganz und gar nicht mehr verboten. Jacob SCHMAL

Wahlplattform der sowjetischen Gewerkschaften

„Kampf für die Umgestaltung und die Interessen der Werktätigen“, so lautet die Hauptthese der Wahlplattform der sowjetischen Gewerkschaften, die auf dem vierten Plenum des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften angenommen wurde.

Das Plenum des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften erörterte 204 Kandidaturen, die für die Wahl als Volksdeputierte der UdSSR von den zweigebundenen und territorialen Gewerkschaftsorganisationen vorgeschlagen worden waren. Nach einer eingehenden Aussprache zur Person der Vorgesetzten befreiten die Teilnehmer der Plenartagung auf der Liste der Kandidaten nur noch 114 Personen, von denen 100 zu wählen sind. Die Wahl der Deputierten soll auf dem nächsten Plenum des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften stattfinden.

In der Wahlplattform wird festgestellt, daß die Gewerkschaften es für notwendig erachten, ihre Beziehungen zu allen staatlichen, Sowjet- und Wirtschaftsorganen auf der Grundlage einer gleichberechtigten und unabhängigen Partnerschaft zu gestalten. Sie werden darauf hinwirken, daß ihnen das Recht eingeräumt wird, die Ausführung von Beschlüssen dieser Organe auszusetzen, wenn sie die Interessen der Werktätigen, der einen oder der anderen Bevölkerungsgruppe beeinträchtigen und wenn sie ohne Wissen und Zustimmung der Gewerkschaften getroffen wurden. Die Gewerkschaften werden keinerlei Versuche akzeptieren, die Vorrechte und die Selbständigkeit der Gewerk-

schaftsorganisationen zu beeinträchtigen.

Wie es in der Wahlplattform weiter heißt, werden die sowjetischen Gewerkschaften auf soziale Umorientierung der Volkswirtschaft, auf ihre strukturelle und investitionsmäßige Veränderung zugunsten des Konsumtionssektors zur Hebung des Lebensstandards der sowjetischen Menschen hinwirken. Das erfordert aber, so das Dokument, die Umprofilierung einer ganzen Reihe von Betrieben vom Bau von Produktionsmitteln auf Produktion von Massenbedarfsartikeln, eine Reduzierung der Militärausgaben und die Umstellung eines Teils der Rüstungsbetriebe auf Herstellung von Erzeugnissen für die Bevölkerung bereits in den nächsten Jahren.

Die Gewerkschaften werden ferner darauf hinwirken, daß schon in den nächsten Jahren der Anteil des Nationaleinkommens steigt, der für die Konsumtion verwendet wird.

Die Teilnehmer des Plenums verurteilten den Gruppenegoismus, der in der ungerechtfertigten Erhöhung der Preise für ihre Erzeugnisse zum Ausdruck kommt. Dies werde sich früher oder später auf die materielle Lage eines jeden Sowjetbürgers auswirken.

Die Teilnehmer des Plenums bestätigten das Budget der Gewerkschaften des Landes für das Jahr 1989 in Höhe von vier Milliarden 380 Millionen Rubel, was um 60 Millionen mehr als im vergangenen Jahr ist.

(TASS)

Panorama

New York

Im Interesse des Friedens

Eine sowjetisch-amerikanische Wirtschaftskonferenz zum Thema „Zum Frieden auf dem Weg des Handels, der Investitionen und der Entwicklung“ ist neulich im UNO-Hauptquartier zu Ende gegangen. Die Teilnehmer — namhafte sowjetische und amerikanische Wirtschaftsexperten, Politiker und Leiter von Firmen und Betrieben — erörterten einen großen Kreis von Problemen, die einer Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern im Wege stehen.

Die zweltägige Konferenz fand unter der UNO-Agide statt, die dieses Forum als einen Schritt im Prozeß der Überwindung der noch bestehenden Hindernisse auf dem Weg der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ost und West betrachtet. Wie Benjamin Welner, Präsident der Gesellschaft Probe International und einer der Veranstalter der Konferenz erklärte, wurden im vergangenen Jahr wesentliche Möglichkeiten bei der Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen aufgedeckt, den Handels- und Wirtschaftsbeziehungen wurde jedoch offensichtlich zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Deshalb bestehe das Ziel eines derart repräsentativen Treffens in New York in der Ermittlung von Problemen, die für die Festigung dieser Beziehungen gelöst werden müssen.

J. Tschumakow, Stellvertreter der Minister für Außenwirtschaft der UdSSR, konstatierte, daß die

sowjetische Seite während des Forums bemüht war, die amerikanischen zu zeigen, wo die Möglichkeiten für eine Erweiterung der Zusammenarbeit stecken. Die Zolltarife für die sowjetischen Waren auf dem amerikanischen Markt sind vielfach höher als die für die Erzeugnisse aus anderen Ländern. Wenn die USA die für die Sowjetunion geltenden Handelsbeschränkungen aufheben würden, würde sich der Warenumsatz zwischen beiden Ländern sofort auf das dreifache bis vierfache erhöhen.

A. Bruce, Vizepräsident der Gesellschaft John Brown Engineering, stellte fest, daß die amerikanischen Konferenzteilnehmer eine bessere Vorstellung von der gegenwärtigen Wirtschaftsreform und von den sich bietenden Möglichkeiten für die Gründung von Joint Ventures mit sowjetischen Partnern bekommen haben. Dies war ein offener Dialog über alle Probleme, stellte Bruce fest.

Kabul

Kampfhandlungen dauern an

Zwei Hubschrauber der Luftstreitkräfte Pakistans sind vor kurzem in den Luftraum der Republik Afghanistan eingedrungen und eine Gruppe ausländischer Militärberater und Vertreter der afghanischen Opposition aus Peshawar nach Yasin-Babal gebracht, erklärte ein Vertreter der afghanischen Armee. Einheiten der afghanischen Armee griffen die Invasoren an und vernichteten sie.

Schwere Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und Oppositionellen wurden in der Provinz

Kunduz ausgetragen. Im Laufe von drei Tagen schossen die Extremisten aus der „Islamischen Partei Afghanistans“ mehr als 2 500 Raketen auf die Stadt ab. Bei diesem barbarischen Akt wurden mehr als 30 Zivilisten getötet bzw. verletzt und mehrere Häuser zerstört. Als Vergeltung vernichteten die Regierungstruppen rund 400 Extremisten, darunter den Befehlshaber der Gruppierung der „Islamischen Partei Afghanistans“ in dieser Provinz, Abdul Fattah, sowie einen amerikanischen und sieben arabischen Militärberater. Siehergestellt wurden 50 Raketenegeschosse, sieben Startrampen und eine große Zahl von Handfeuerwaffen.

In der Provinz Nangarhar kämpfen die Regierungstruppen gegen die durch pakistanische Soldner unterstützten Einheiten der Oppositionellen, die zu den Administrativzentren Sorhrud, Chaparhar, Goshta und auf andere Städte vorzustoßen versuchen. Während der einwöchigen Kämpfe wurden dort mehr als 550 Extremisten außer Gefecht gesetzt. Neulich wurden erfolgreiche Operationen von der afghanischen Armee in den Provinzen Kandahar, Herat, Samangan und im Kreis Khost durchgeführt.

Ein Waffentransporter der für eine shiitische Gruppierung bestimmt war, ist in der Provinz Zabul auf eine durch Extremisten aus der „Islamischen Partei Afghanistans“ gelegte Mine gefahren. Dabei wurden fünf Begleiter getötet. Kurz darauf kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen den Shiiten und Gruppierungen der „Islamischen Partei“.

Wie die afghanische Nachrichtenagentur Bakhtar meldet, haben Sicherheitskräfte Kabuls Versuche terroristischer Aktionen unterbunden. So wurde im Gebäude des Flughafens der afghanischen Hauptstadt ein Koffer mit Haftminen entdeckt, die vermutlich für Diversionen gegen Maschinen der afghanischen und ausländischer Fluggesellschaften verwendet werden sollten.

Das Außenministerium der Republik Afghanistan überreichte der UNO-Beobachtungsmission die 187. und die 188. Protestnote, in denen über die jüngsten Fakten der Verletzung der Bestimmungen der Genfer-Vereinbarungen durch Pakistan informiert wird.

Bonn

Hilfe für Armenien

Die armenische Tragödie hat keinen in der Welt gleichgültig gelassen, sagte der Vertreter der Leitung des Dienstes für technische Hilfe der Bundesrepublik Deutschland Jochen von Arnim in einem TASS-Gespräch. Gleich nach dem Unglück sei die erste Gruppe von Bergungsexperten mit Leichttechnik, Suchhunden und Spezialschulgeräten ins Katastrophengebiet geflogen worden. Der Beitrag kleiner Gruppen die einander ablösen, sei im Vergleich zum Ausmaß der Katastrophe natürlich gering gewesen, aber alle Teilnehmer der edlen Mission hätten die Meinung geäußert, daß sie einen überaus großen moralischen Wert hätten.

Die bundesdeutschen Rettungsteams seien bereits heimgekehrt. Geblieben seien nur sieben Fachleute, die ihre sowjetischen Kollegen in der Handhabung spezieller Maschinen für Räum- und sonstige Arbeiten unterweisen. Die Bundesrepublik habe sechs Anlagen dieser Art der Sowjetunion als Geschenk übergeben. Jochen von Arnim äußerte die Hoffnung, daß solche Zusammenarbeiten zum Wohle aller Menschen fortgesetzt wird.

Der schaffende Mensch schafft ein besseres Sein; was Lenin uns lehrt, das wächst, denn es lebt!

21. Januar 1989 — 65. Todestag Wladimir Iljitsch Lenins

Lenins letzte Behausung

Noch bei der Eröffnung des XI. Gesamtrussischen Sowjetkongresses am 19. Januar 1924 konnte M. I. Kalinin unter stürmischem Beifall die Hoffnung der Ärzte bekanntgeben. Lenin werde bald die Staatsgeschäfte und die politische Tätigkeit wiederaufnehmen können. Aber Lenin fühlte sich, wie Prof. Foerster am 31. Januar 1924 in seinem „Prawda“-Interview berichtete, bereits an diesem Tage, am Samstag, dem 19. Januar, schlecht und klagte über die Augen. Die Nacht verging ruhig. Am Sonntagmorgen klagte er wieder, daß er schlecht sehe...

Erinnerungen des Augenspezialisten Prof. M. J. Awerbach

Am 20. Januar 1924 rief mich Maria Iljitschna... an und bat mich, sofort nach Gorki zu kommen...

Es stellte sich heraus, daß Wladimir Iljitsch mit der Hand auf die Augen gezeigt hatte. Nadescha Konstantinowna hatte gefragt:

„Vielleicht soll man Awerbach rufen?“

Wladimir Iljitsch hatte bejahend geantwortet. Er empfing mich freundlich, wie immer, obwohl es ihm offensichtlich schlecht ging. Ich prüfte die Augen, ihr Zustand war normal. Wahrscheinlich hatte Wladimir Iljitsch die Hand an die Augen geführt, als ihm einen Augenblick lang übel wurde... Er entließ mich ungerne.

Als ich in das Speisezimmer kam, umringten mich die Ärzte: „Was macht Wladimir Iljitsch? Wie geht es ihm?“

Ich hatte keine Zeit zu antworten, weil einer der diensthabenden Studenten herbeilief und mir mitteilte, Wladimir Iljitsch hätte gebeten, ihn ins Speisezimmer zu bringen. Die Professoren gingen sofort auseinander... Wladimir Iljitsch kam herein. Es stellte sich heraus, daß er wegen meiner Rückreise nach Moskau beunruhigt war: Ich könnte mich erkälten, würde es mir nicht kalt sein? Er wollte, daß ich in Gorki übernachtete. Ich konnte aber nicht bleiben. Ich mußte am Morgen Visite bei den Patienten im Krankenhaus machen. Daraufhin bat Wladimir Iljitsch, daß man mich gut in den Pelz einhülle... Wladimir Iljitsch blieb etwa zehn Minuten.

„Sie sind müde. Wladimir Iljitsch. Gehen wir in Ihr Zimmer“, schlug ich vor.

Ich begleitete ihn in sein Zimmer und nahm Abschied...

Erinnerungen von A. W. Belmas

Am 19. Januar 1924 hatte ich Nachtwache bei Wladimir Iljitsch. Am Morgen, als ich schon weggehen wollte, kam Iljitsch nicht zum Frühstück. Piotr Petrowitsch Pakal kam traurig herein und sagte: „Iljitsch fühlt sich heute nicht gesund, er wird nicht spazieren fahren...“... Maria herrschte wieder. Nadescha Konstantinowna und Maria Iljitschna gehen von Iljitschs Lager nicht weg. Man rief oft aus dem ZK, dem Rat der Volkskommissare, der GPU an — alle erkundigten sich nach Lenins Gesundheit.

21. Januar. Telefon, Aufregung, alle fragen, wie es Lenin geht, die Ärzte verlassen ihn nicht, und mit ihnen zusammen verlassen ihn schon den dritten Tag die Angehörigen — Frau und Schwester — nicht. Plötzlich kommt Maria Iljitschna heraus, läuft ans Telefon und sagt: „Lenin ist tot.“ Wirft den Hörer weg und läuft in das Zimmer Lenins zurück.

Die am Krankenbett Lenins diensthabenden Ärzte waren machtlos.

Aus dem Interview Professor O. Foersters in der „Prawda“ vom 31. Januar 1924

Am schicksalhaften Montag, dem 21. Januar, gab es am Morgen und bis zu Beginn des Anfalls nichts, was die rasche Katastrophe vorausgesagt hätte. Aber plötzlich erfolgte vollkommen unerwartet ein starker Anfall... wobei er in so starkem Grade bewusstlos wurde, daß der Tod ohne Zweifel schmerzlos eintrat.

Ärztlicher Zeuge des Todes war auch Doktor Jelistratow, der Ende März 1923 begonnen hatte, an der Beobachtung und Heilung Wladimir Iljitschs teilzunehmen, als sich bei ihm Komplikationen in bezug auf die Nieren, erhöhte Temperatur und eine zeitweilige Schwächung der Herzaktivität zeigten.

Aus dem Interview Dr. Jelistratows in der „Prawda“

Am Tage seines Todes fühlte sich Wladimir Iljitsch ein wenig schwächer und war etwas apathischer, legte sich auch häufiger nieder als sonst, aber es gab nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Möglichkeit eines ernsthaften Anfalls... Erst gegen 6 Uhr abends trat plötzlich bei Bewußtlosigkeit ein Anfall mit starken Krämpfen der Muskulatur ein, mit beschleunigter Atmung und beschleunigtem Puls, mit einem raschen Anstieg der Temperatur. Gegen Ende des Anfalls nahm die Gesichtsfarbe eine deutlich bläuliche Tönung an (Zynose), aber eine Minute darauf setzte die Atmung aus, die Bläue des Gesichtes wurde von starker Blässe abgelöst, und bald darauf hörte, ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen, auch die Herzaktivität auf.

Um 19 Uhr erreichte die Todesnachricht Moskau. Als erste trafen Mitglieder des Politbüros in Gorki ein. Nach ihnen kamen Vertreter der Presse und der Öffentlichkeit.

Erinnerungen von Michail Kolzow

„Hier, im Zimmer des Todes, in das wir eintraten, herrschte eine tiefe feierliche Traurigkeit. Kein Weirauch, keine Verzweiflung, kein Mystizismus. Daher die soziale, gebieterische Stille. Die Augen der Eintretenden werden ernst und unbeweglich. Die Lippen pressen sich zusammen.“

Da ist er. Er hat sich gar nicht verändert. Wie er doch er selbst geblieben ist! Ein ganz schwaches Lächeln auf seinem Gesicht, dieses leichte, unbeschreibliche Lächeln, das nur die verstehen, die ihn kennen, ein ganz leichtes schelmisches Kinderlächeln. Die Oberlippe mit ihrem borstigen Schnurrbart ist durch dieses kaum wahrnehmbare Kinderlächeln ein wenig aufgebogen. Man kann es nicht begreifen: „Lenin liegt da, starr, ohne Leben, ohne Hoffnung, die Hände an der Hosennaht, die verkrampften Schultern in dem schlechten Khakirock.“

Am Abend des 21. Januar nahm der Bildhauer Merkurow die Totenmaske ab. In der Nacht vom 21. zum 22. Januar trat um 2.15 Uhr im Kremli die außerordentliche Plenarsitzung des ZK der KPR(B) zusammen. Am 22. um 6 Uhr morgens verbreitete das Radio die

Regierungsmittteilung über den Tod Lenins

Am 21. Januar um 6.50 Uhr abends starb in Gorki bei Moskau plötzlich Wladimir Iljitsch Uljanow-Lenin.

Nichts hat auf die Nähe seines Todes hingewiesen... Vollkommen unerwartet trat im Gesundheitszustand von Wladimir Iljitsch eine jähe Verschlechterung ein.

„Er ist nicht mehr unter uns, doch sein Werk bleibt unerschütterlich.“ Die Sowjetregierung wird als Ausdruck des Willens der werktätigen Massen die Arbeit Wladimir Iljitschs fortsetzen und auf dem von ihm vorgezeichneten Weg weiterschreiten. Die Sowjetmacht steht fest auf ihrem Posten, auf der

Wacht für die Errungenschaften der proletarischen Revolution.

Am nächsten Tag erschien der

Aufruf des ZK der KPR(B)

An die Partei. An alle Werktätigen.

Am 21. Januar starb Genosse Lenin. Es ist der Mensch gestorben, der unsere stählerne Partei begründet... hat.

Seit Marx hat die Geschichte der großen Freiheitsbewegung des Proletariats keine so



W. I. Lenin unter den Delegierten des X. Parteitag der KPR(B), Moskau, März, 1921

Moskau. Roter Platz. Ein endloser Menschenstrom zum W. I. Lenin-Mausoleum.

gigantische Gestalt hervorgebracht wie unsere entschlafenen Führer, Lehrer und Freund. Alles, was es im Proletariat an wahrhaft Großem und Heroischem gibt — furchtloser Geist, eiserner, unbeugsamer, beharrlicher, alles überwindender Wille, heiliger Haß, tödlicher Haß gegen Sklaverei und Unterdrückung, revolutionäre Leidenschaft, die Berge versetzt, grenzenloser Glaube an die schöpferischen Kräfte der Massen, gewaltiges organisatorisches Genie — all das fand seine wunderbare Verkörperung in Lenin, dessen Name von West bis Ost, von Süd bis Nord zum Symbol einer neuen Welt geworden ist.

„... Doch sein physischer Tod ist nicht der Tod seines Werkes. Lenin lebt im Herzen eines jeden Mitglieds unserer Partei...“

Lenin lebt im Herzen eines jeden ehrlichen Arbeiters.

Lenin lebt im Herzen eines jeden armen Bauern.

Lenin lebt unter den vielen Millionen Sklaven in den Kolonien.

„Der Tod unseres Lehrers — dieser schwere Schlag — wird unsere Reihen noch fester zusammenschließen.“

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale veröffentlichte am 22. Januar ein von seinem Vorsitzenden G. Sinowjew gezeichnetes

Kommunique des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

An alle Sektionen der Kommunistischen Internationale!

„Die Kommunistische Internationale hat ihren hervorragenden Führer und Lehrer verloren. Das internationale Proletariat hat den größten Verlust seit dem Tode von Karl Marx erlitten. Hut ab vor dem frischen Grabe des großen Meisters der Arbeiterklasse! Das internationale Proletariat weiß, wen es in der Person Lenins verloren hat. Die Kommunistische Internationale und die Sowjetunion werden ihre Reihen noch fester zusammenschließen für die Arbeit im Geiste der von Lenin verkündeten Lehren.“

Aus dem Tagebuch Wilhelm Piecks

22. Januar 1924. Moskau. Hotelzimmer im „Lux“. Vormittags 10.30 Uhr. Das Telefon schrillt. Ein Freund fragt an, ob es wahr ist, daß Lenin nicht mehr lebe. Gestern abend soll er gestorben sein. Nein, das konnte doch nicht wahr sein. Nachmittags zuvor hatte ich gehört, daß sich Lenins Gesundheitszustand gebessert habe. Unbeschreiblich rufe ich bei Clara Zetkin an, um mir Gewißheit zu verschaffen. Clara wußte noch nichts. Besorgt um die Wirkung dieser Nachricht hatte man sich-gescheut, sie ihr zu übermitteln. Ein paar Minuten — und Clara teilte mir mit schluchzender Stimme mit, daß die Nachricht nur zu wahr sei.

Lenin tot. Bald sind die Straßen von Volksmassen überfüllt, die von Trauer über den Tod des großen Lenin erfüllt sind. Arbeiter, Männer und Frauen strömen aus den Fabriken zum Zentrum der Stadt. Stumm stehen sie da zuhause, wie von bleibner Schwüle bedrückt.

Am 22. Januar trat der XI. Sowjetkongreß der RSFSR zu seiner ordentlichen Sitzung zusammen. Mit tränenerstickter Stimme machte M. I. Kalinin die Mitteilung über Lenins Tod.

Aus dem Bericht über den Kongreß

Die Sitzung wird am 22. Januar um 11 Uhr 30 Minuten vormittags eröffnet.

Kalinin: Ich eröffne die Sitzung des XI. Sowjetkongresses. Genossen, ich bitte aufzustehen. Genossen, ich muß euch eine traurige Nachricht mitteilen. Der Gesundheitszustand Wladimir Iljitschs besserte sich in der letzten Zeit bedeutend. Aber gestern erlitt er einen Schlaganfall und starb. Ich lese Ihnen das von den Ärzten unterschriebene Telegramm vor. (Liest).

Genossen, ich finde nicht die Worte, die jetzt gesagt werden müßten. Ich glaube, die hauptsächlichste und wichtigste Aufgabe, die vor uns steht, ist es, die Errungenschaften, deren Hauptschöpfer Wladimir Iljitsch war, zu erhalten.

Der Kongreß nahm den Aufruf „An alle Werktätigen der Union der SSR vom XI. Kongreß der Sowjets der RSFSR“ an und beschloß, den 21. Januar zum Trauertag zu erklären. Die Ärzte veröffentlichten einen kurzen Obduktionsbefund, ein ausführliches Obduktionsprotokoll und die Krankengeschichte.

Mitteilung über die Krankheit und das Ende von Wladimir Iljitsch Uljanow-Lenin

scheinungen wurde ihm vorgeschlagen, einige Monate mit der Arbeit auszusetzen... Jedoch traten bald danach, Anfang Mai, die ersten Anzeichen einer organischen Schädigung des Gehirns auf. Der erste Anfall drückte sich in allgemeiner Schwäche, im Verlust des Sprechvermögens und einer starken Bewegungsschwäche der Gliedmaßen aus, was sich drei Wochen lang hinzog. In der Folgezeit wiederholten sich solche Anfälle, ohne dauernden Charakter anzunehmen; sie trafen periodisch im Mai, Juni, Juli auf und dauerten von einer halben Stunde bis zu zwei Stunden. Dank dem kräftigen Organismus und der sorgsamsten Pflege durch die Umgebung trat bereits im Juli eine wesentliche Besserung ein, die sich im August und September so weit konsolidierte, daß Wladimir Iljitsch im Oktober zu seiner frü-

heren Tätigkeit zurückkehrte, wenn auch nicht im früheren Ausmaß.

Von Anfang November an erneuerten sich die Anfälle... und am 16. Dezember trat eine konstante Lähmung der rechten Hand und des rechten Beins ein, die ihn zur Bettruhe zwang.

Im Januar und Februar 1923 konnten im Zustand Wladimir Iljitschs Schwankungen bald zur Besserung, bald zur Verschlechterung beobachtet werden.

Im Februar konnte Wladimir Iljitsch noch seine politischen Artikel diktieren.

Am 10. März trat ein schwerer Schlaganfall der rechten Körperhälfte mit einer schweren Schädigung des Sprechvermögens ein, die sofort konstanten Charakter annahm.

Mitte Mai wurde Wladimir Iljitsch in der Hoffnung auf eine heilsame Wirkung der frischen Luft nach Gorki überführt, wo... anfangs eine gewisse Besserung eintrat. Aber in der zweiten Hälfte Juni trat eine Verschärfung des Krankheitsprozesses mit Erregungszuständen und Schlaflosigkeit ein, die etwa einen Monat lang andauerte. In der zweiten Hälfte Juli legten sich die Krankheitserscheinungen, und von dieser Zeit an begann die Periode einer langsamen kontinuierlichen Besserung...

Im September konnte Wladimir Iljitsch bereits ohne fremde Hilfe die Treppe hinab- und hinaufgehen, wobei er sich am Geländer festhielt, und im Oktober ging er selbständig, auf den Stock gestützt, im Zimmer umher. Im September fuhr er fast jeden Tag im Automobil in den Wald spazieren und blieb 2—3 Stunden an der frischen Luft. Das Sprechvermögen besserte sich allmählich... Man konnte erwarten,

daß sich der Gesundheitszustand Wladimir Iljitschs stabilisierte und die Besserung, wenn auch langsam, vorwärtsschreiten würde. Aber am 21. Januar trat nach einer kurzen Periode von Vorzeichen um 6 Uhr abends die Katastrophe ein: fast eine ganze Stunde lang dauerte ein sich stark entwickelnder und stürmisch verlaufender Anfall, der sich in voller Bewußtlosigkeit und in einer starken allgemeinen Anspannung der Muskulatur äußerte. Um 6 Uhr 50 Minuten erfolgte der tödliche Ausgang infolge einer Lähmung der Atmungsorgane bei Erscheinungen der Hyperthermie (Überhitzung des Körpers) bis zu 42,3°. Der tödliche Ausgang wurde von den während des Anfalls anwesenden und Hilfe leistenden Professoren Foerster, Ossipow und Dr. Jelistratow konstatiert.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

daß sich der Gesundheitszustand Wladimir Iljitschs stabilisierte und die Besserung, wenn auch langsam, vorwärtsschreiten würde. Aber am 21. Januar trat nach einer kurzen Periode von Vorzeichen um 6 Uhr abends die Katastrophe ein: fast eine ganze Stunde lang dauerte ein sich stark entwickelnder und stürmisch verlaufender Anfall, der sich in voller Bewußtlosigkeit und in einer starken allgemeinen Anspannung der Muskulatur äußerte. Um 6 Uhr 50 Minuten erfolgte der tödliche Ausgang infolge einer Lähmung der Atmungsorgane bei Erscheinungen der Hyperthermie (Überhitzung des Körpers) bis zu 42,3°. Der tödliche Ausgang wurde von den während des Anfalls anwesenden und Hilfe leistenden Professoren Foerster, Ossipow und Dr. Jelistratow konstatiert.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen unvermeidlich zum fatalen Ende führen mußte.

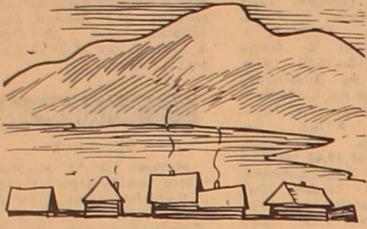
Die Ergebnisse der Obduktion wie auch die Krankheitsgeschichte lassen feststellen, daß die einzige Krankheitsursache des verstorbenen Wladimir Iljitsch eine starke, scharf ausgeprägte, alte Sklerose der Blutgefäße des Gehirns als Folge der übermäßigen Gehirnaktivität im Zusammenhang mit der ererbten Neigung zur Sklerose war. Infolge der Einengungen der Arterienlichtungen im Gehirn, deren Speisung durch ungenügenden Blutfluß gestört war, entwickelten sich Erweichungsherde im Hirngewebe, die alle vorhergehenden Krankheitserscheinungen (Lähmungen, Sprachstörungen) erklären. Die unmittelbare Todesursache war eine verstärkte Kreislaufstörung im Gehirn und der Bluterguß in den Vierbügelbereich. Die Daten der Obduktion haben damit erwiesen, daß Wladimir Iljitsch an einem unheilbaren Krankheitsprozeß in den Blutgefäßen litt, der ungeachtet aller ergriffenen Maßnahmen

Herbert HENKE

Balchasch

Durch weißes Gewölk schießt der stählerne Vogel, beschreibt um den riesigen See einen Bogen.

Gleich altertümlichem Tempel steht hier ein Bau mit dorischen Fensterbögen, von einem Turm in der Mitte geziert.



Fernrouten locken, und niemand ist über die Fernen erschrocken. Auch greise Kasachen mit schütterten Bärten.

Am Ufer des alten Balchasch pulst Leben: Aus Schmelzöfen stürzen glutsprühend Metalle, den Erdboden schüttelt ein leises Beben.

Wladimir SAWELJEW

„Das Volk bewahrt Schweigen...“

Im Sommer siebenundvierzig brachte man Sergej, den Pferdewärter, unter Wache in das Rayonzentrum.

Na, und Sergej? Was hat der Mann getan? Er stieß das Bild

Kuljasch ACHMETOWA

Manschuk

Der Heldin der Sowjetunion Manschuk Mamatowa gewidmet

Sie stand in schönster Jugendblüte. Ihr dunkler Zopf fiel auf die Schulter schwer.

Die Zukunft lag vor ihr voll Sonnenstrahlen... Plötzlich brauste auf ein Wirbelsturm, vermischte Fern' und Nah' im Tale

Gefährdet war das Heimatland, alle Blumen gingen ein, Wälder und Felder standen in Brand...

Manschuk, ...Zurückgeblieben ist der heimische Aul, die rauhe Steppenhitze, das grünlichgelbe Gräsermeer.

Was du erreichen wirst verdanke ihrem unerfüllten Traum, der sich in deinem Glück verwirklicht hat.

Deutsch von Rosa PFLUG

mir sein Leid zu klagen: Ich muß täglich giftige Abwässer schlucken, die todbringend an meinem Lebensnerv nagen.

Jascha

Jakob Keller gewidmet, der in den 30er Jahren dem Personenkultus zum Opfer fiel.

Ein rauher Weg wie über Steingeröll, doch unsre Köpfe ließen wir nicht hängen. Gleich klarem nimmermüdem Quell erfüllte uns ein stets Vorwärtsdrängen.

Vor uns lag eine Festung aus Granit: der Wissenschaften stolle Bastionen. Zum Ziel gelangt, wer sich beharrlich müht — Wir sind voll Energie.

Wir sitzen oft bis in die Nacht hinein und kreuzen disputierend unsre Degen. Dein Sinnen ist stets mutbesetzt und rein, lenkt meinen zagen Schritt von irren Wegen.

Ich sehe Jascha deutlich wie er war: Versonnenheit in Zügen und in Augen, ein Schopf von rötlich-blondem Haar und Schultern, die zum Säcketragen taugen.

Er hing hingebungsvoll an seinem Kind, sie ähnelten einander wie zwei Tropfen. Verdächtigungen heckten schlimm und blind und suchten ränkevoll nach neuen Opfern.

Er glaubte fest an die Gerechtigkeit: Er hatte nichts verschuldet, nichts verbrochen, tat seine Pflicht wie ein Soldat im Streit, doch einmal weckte ihn des Nachts ein Pochen...

A. PUSCHKIN

In trunkenem Zustand an... Ein Würdenträger, aus der Stadt gesandt, schaut auf den Bürschen höhnlich nach kurzem Schweigen: „Versteck die Orden, schäm dich, sie zu zeigen! Du bist von nun an nur ein Arrestant!“

Aus dem Russischen von Herbert HENKE

Hermann ARNHOLD

Die Not eint die Völker

Die Welt ist alt. Die Welt ist jung. Die Welt ist klug. Die Welt ist manchmal dumm.

Bald schreit sie laut. Bald schweigt sie stumm. Bald weint sie mitteilsvoll, bald zischt sie voller Groll, bald kennt sie kein Erbarmen... Und — ach — die Menschen auf dem kleinen Erdenrund verwechseln oft die Grenzen zwischen Gut und Böse, verlieren die Vernunft und bauen stur Vernichtungswaffen, um selbst mit ihrem Fluch die letzten Hoffnungen dahinzuraufen.

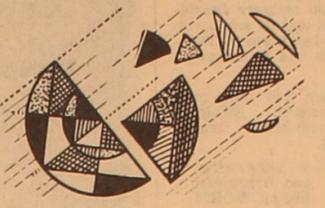
statt sich einander zu umarmen und wie vernunftbegabte Wesen in Eintracht und in Freundschaft hier zu leben...

Der Untergang Pompejis hat die Menschheit nicht belehrt. Noch Tausende von Katastrophen — und welthin nicht allein von der Natur hervorgerufen — sind oft genug danach geschehen. Doch hat der Bruderzwist und Völkermord nicht aufgehört, denn Gauner und politische Ganoven, die jeher die Gerechtigkeit verfluchen, — sie haben in so manchem Land regiert und sich daran ergötzt und triumphiert.

wenn sie das Volk zur Selbstvernichtung aufgehetzt, was Millionen Menschenopfer jedesmal gekostet...

Zu einem neuen, furchtbaren Pompeji ist nach fast zwei Jahrtausenden das kleine Land Armenien geworden. Und seine Klagen steigen immer höher und türmen auf sich

wie die Häusertrümmerwehen, worunter Tausende von Opfern ihren frühen Tod gefunden. Und in den Herzen seines Volkes klaffen tiefe, unheilbare Wunden. Und seine Schmerzen breiten sich nun aus nach allen Seiten —



vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen. Und unser ganzes großes Land hat die Tragödie der Armenier tief empfunden: Aus allen Ecken und aus allen Enden des Riesenlandes eilen — wie auf Flügeln — so viele wahre Brüder und die Schwestern der Barmherzigkeit herbei und reichen dem Brudervolk die Hand der Hilfe, des Mitleids und der Wärme, um seinen Seelenschmerz zu mildern.

Die große Not vereint das Volk und macht es stark. Und viele, die lebendig in den Trümmern dort begraben, werden noch gerettet. Doch ach so viele, viele liegen

unter den Ruinen tot. Behutsam werden auf den Rasen sie gebettet. Und Sarg um Sarg nun tragen die Verwandten und die Freunde händeringend, bitter weinend zur ew'gen Ruh die vielen Toten — die Opfer der verhängnisvollen Katastrophe

Und Hilfe leistet nicht nur unser Land. Es ist jetzt allbekannt: Die Bruderländer und viele Staaten und Verbände aus der ganzen Welt, darunter solche, die vor kurzem wir noch angeblickt befremdet, beweisen heute ihr Mitgefühl und ihre Nächstenliebe und helfen in der großen Not dem Volk Armeniens und spenden recht gern ihm ohne Gegenleistung Blut, und Mut, und Geld und Wärme, Licht und Brot...

Die Welt ist alt. Die Welt ist jung. Die Welt ist wach und klug: Gelitten hat die Menschheit schon genug. Sie sehnt sich nach Versöhnung und Verstilligung. Die Totenglocken läuten: Umwertung der Werte: Die Tausenden der Umgekommenen und der Versehrten — sie mahnen uns: Verhindert alle Kriege. Denn Sorgen und so manche andre Übel gibt es immer zur Genüge. Drum mag die Völkerfreundschaft auf der Erde siegen. Umarmt euch, Menschen, allzumal und lebt wie einige und gute Brüder.

Lia FRANK

Meditation

Ein schöner lichter Tag, so leb ich unbeschwert, gönne jedem seine Freude, die heute ihm beschert...

Vielleicht weht morgen schon ein unheilvoller Wind, so freue dich der Tage, die uns geblieben sind!

Ein Lächeln und ein kurzer warmer Blick, ein Wölckchen, das im Himmelblau zerrinnt, denk an deine fernem, fernem Freunde, an die vielen, die bereits gegangen sind...

Ein schöner lichter Tag, so leb ich unbeschwert, gönne jedem seine Freude, die heute ihm beschert...

Am Tage des Erdbebens in Armenien standen

Joseph OSMANIS

Worte des Grußes

Bist du aus dem Traum erwacht, fort ist aus dem Raum die Nacht. Und im Zimmer wird es licht. Guten Morgen! Ist's dein Mund, der dieses spricht?

Wie es so Sitte, sagst du auch das Wörtchen: „Bitte“

An das Wörtchen „danke“ du auch denk', erhaltst du eine Gabe zum Geschenk.

Hat dein Pappi seinen Mantel aufgehängt, ihn dein „Guten Abend“ lieb empfängt.

Aus dem Letztischen von Oswald PLADERS

Oswald PLADERS

Ebbe und Flut

Die Ebbe kommt, es kommt die Flut. Dem einen geht es schlecht, dem anderen — gut!

Woldemar HERDT

Kinderfeind abgeblitzt

Schwer zu sagen, ob sie sich schon früher gekannt hatten. Jedenfalls saßen sie wie ein frischgebackenes Ehepaar und unterhielten sich recht liebenswürdig. Er sprach von dem bevorstehenden Staatsexamen, sie von ihrer ärztlichen Tätigkeit.

„Was für ein hübsches Pärchen“, flüsterte meine Sitznachbarin mir zu. Ich war der gleichen Meinung. Die beiden waren nicht nur jung und hübsch, sondern auch wohlgezogen und gebildet.

Der junge Mann war etwas zur Seite gerückt und betrachtete das Kind mit unfreundlichen, ja sogar bösen Blicken. Ich nahm an, er sei verärgert, weil die Kleine ihn bei der Unterhaltung mit der Ärztin gestört hatte. Als sie aber ein Bilderbuch aus ihrem Koffer holte und zusammen mit dem Mädchen darin zu blättern begann, sagte er schroff: „Wozu gibst du dich bloß mit

Meine Verse

Meine Verse mögen so eisig sein, daß man beim Lesen sich einen Pelz umlegen muß. Sie mögen so gluten, daß die Sonne sich hinter

einer Wolke verbergen muß. Sie mögen so laut dröhnen, daß das Bersten einer Atombombe sich anhört wie das Geklirr einer zersprengenden Scheibe!

Alltagsmosaik

dem neugierigen Balg ab? Ich kann sie nicht ausstehen.“ „Sind denn Zigeuner andere Menschen als wir?“ „Du hast mich falsch verstanden. Ich meine Kinder überhaupt.“

„Ach sooo!“ Die Ärztin nahm das Kind bei der Hand und ging mit ihm in das nächste Abteil. Nach einer Weile kam sie zurück und holte ihren Koffer.

Der junge Mann versuchte, sie zurückzuhalten, aber sie wies ihn kalt ab und schloß die Tür fest hinter sich

Beleidigte Mildtätigkeit

Es war an einer Haltestelle. Ein älterer Mann ließ sich erschöpfte auf eine Bank nieder und legte seinen Hut neben sich. Da kam eiligen Schritts eine Frau mit ihrem Jungen daher. Sie blieb stehen, öffnete die Handtasche und legte Kleingeld in den Hut.

„Einen Augenblick, liebe Frau“, rief der Alte, stand auf, griff in die Tasche und reichte ihr einen Rubel. „Kaufen Sie Ihrem Kleinen Süßigkeiten dafür.“ „Danke, ich habe Geld.“

„Nehmen Sie nur, denn anders können Sie Ihren Fehler nicht wiedergutmachen.“ „Wieso denn, habe ich Ihnen etwas Schlechtes getan?“

„Sie haben mich durch Ihre milde Gabe beleidigt. Ich bin kein Bettler.“

„Gastfreundlichkeit“ Durch das Stimmengewirr im Bus hörte ich einen Mann deutsch sprechen. Ich trat näher. „Andreas Hein“, stellte sich der Mann mir vor. Als ich ihm sagte, daß ich nach Taschkent aus Slawgorod komme, strahlte er vor Freude.

„Das ist meine Geburtsstadt“, sagte er gerührt. Dann erzählte er, daß er sich hier ein Haus mit vier Zimmern und einem großen Obstgarten gekauft hatte. Die Kinder seien alle ausgeflogen, so daß er und seine Frau diesen Palast allein bewohnten.

Unterdessen war wir im Lenin-Kolchos angekommen, wo Hein behelmt war. Der Busfahrer gab bekannt, er fahre erst am nächsten Morgen weiter. „Gibt es bei Ihnen ein Gasthaus?“ fragte ich Hein. „Nein! Aber Sie brauchen sich darüber kein graues Haar wachsen zu lassen. Bei uns gibt es einen alten Usbeken, der nimmt alle auf.“

Mein Landsmann zeigte mir das gastfreie Haus, hakte sich bei seiner Gemahlin ein und wünschte mir „Gute Nacht!“

Ich wurde wirklich freundlich aufgenommen und reichlich bewirtet, aber der beste Bissen blieb mir in der Kehle stecken, wenn ich an meinen Landsmann Hein dachte.



Winterpracht. Zeichnung: A. Schestakow

Ilija KAMENKOWITSCH

„Mein Junge“

„Da sind sie, diese verdammten 100 Mark!“ Die grauhäarige Polin steckte mir das Geld in die Tasche meines Soldatenmantels und keifte, das Fauchen der Dampflok überhörend: „Nimm, Lump, verdammte! Stell dich nicht so scheinheilig! Nimm es, und mag unser barmherziger Gott sehen, womit ihr handelt! Nimm, damit du weder im Diesseits noch im Jenseits Ruhe hast!“

Die anderen Polinnen gaben schweigend den Soldaten das Geld und empfingen mit steif gefrorenen Händen (sie warteten ja schon stundenlang auf unseren Transport) behutsam die Kinder, die von den Soldaten aus den Waggons herausgeschleppt wurden.

Der Zug setzte sich in Bewegung, und die Alte stand noch lange am Geleise mit „meinem“ Jungen, den sie in eine Decke eingehüllt hatte, und ein Dampf-wölkchen aus ihrem Mund zeugte davon, daß sie noch nicht alle Verwünschungen ausgesprochen hatte...

Ja, so was gab es in meinem Leben... Und alles begann mit dem Brief dieses Mistkerls Albert, des Neffen des alten Neimgen. Einmal kam ich zu diesem Alten. Neimgen war unverkennbar angeheitert. An seiner Pfeife paffend, empfing er mich mit seinen Lieblingsworten: „Nun, was habe ich gesagt!“ „Nun was habe ich gesagt! Hast du die Rede des Reichsministers Göbbels gehört?“ „Nein, ich hatte Nachtschicht. Etwas Wichtiges!“

„Wenn du nicht Radio hörst, so lies zumindest, was dort an der Wand unter dem Bild des Führers steht.“ Ich dachte, Neimgen wolle mich foppen. Von dem Alten konnte man alles erwarten. Ich trat an die Wand, Unter einer Glasscheibe hing Alberts Brief von der Front. Bis zum heutigen Tag habe ich ihn nicht vergessen: „Lieber Onkel! Ich kann in diesem Augenblick nicht umhin, Dich an mein Versprechen zu erinnern. Vor 10 Minuten kehrte ich aus dem Stab unserer Grenadierdivision zurück, wohin ich den Befehl des Korpskommandeurs zu dem letzten Angriff auf Moskau gebracht habe. In zwei Stunden beginnt dieser Angriff. Ich sah schwere Kanonen, die an diesem Abend den Kremel unter Feuer nehmen werden. Ich sah ein Regiment unserer Grenadiere, die als erste in Moskau über den Roten Platz marschieren sollen. Das ist das Ende, Onkel! Du weißt, ich bin kein allzu begeisteter Junge... Das ist das Ende! Moskau ist unser! Rußland ist unser! Europa ist unser! Ich habe es eilig. Der Stabschef ruft mich. Gleich am Morgen werde ich aus Moskau schreiben und Dir mitteilen, wie diese wunderschöne asiatische Hauptstadt aussieht.“

„Moment mal“, sagte ich, „aber der Brief war doch vier Tage unterwegs, und es ist immer noch keine Nachricht von der Eroberung Moskaus da.“ „Wer weiß, was alles geschehen kann. Vielleicht wartet man auf den Führer, damit er mit den ersten Truppenteilen in Stalins

Hauptstadt einzieht. War er doch in Wien, in Paris.“ „Ach, du altes Haus! Napoleon war auch mal in Moskau. Und wie war das Ende?“ „Nun, weißt Du... Solche Vergleiche... Unser Führer...“

„Und was hat Albert von der Ostfront geschickt?“, fragte ich. Der alte Neimgen wurde verlegen und sagte, daß er einen Samowar aus Moskau erwarte. Dann schaltete er den Rundfunk ein. Unser „Radiogeneral“ flunkerte

etwas von dem Verbündeten der Russen, dem „General Frost“, von irgendeinem General, der „großes Wunder des wahren deutschen Heldenmutes“ zeigte, über die phantastische Standhaftigkeit der dem Untergang geweihten Verteidiger der russischen Hauptstadt.

Nach einer Woche wurde ich wegen defätistischer Propaganda verhaftet. Mein ganzes Leben lang war ich der Politik ferngeblieben und nun geriet ich ins Konzentrationslager „Sachsenhausen“ mit einem roten Winkel eines politischen Häftlings am gestreiften Anzug. Eben dort schloß ich Freundschaft mit den Kommunisten. Sie waren gute tapfere Menschen. Ich hielt Freund-

schafft mit ihnen und wurde erwisch, als ich einem von ihnen Arznei brachte, die im Revier „organisiert“ worden war. Dafür bekam ich zwei weitere Jahre zur „Besserung“, wurde aber 1944 von der totalen Mobilmachung erfaßt. Ich war damals schon an die 50 Jahre alt. Man setzte mich als Soldaten in einer Begleitmannschaft ein. Mein Kommandeur war der alte Nazi Breithuber.

Eine Zeitlang begleiteten wir politische Gefangene aus verschiedenen Konzentrationslagern nach Mauthausen, das in Niederösterreich lag. Und in diesem verhängnisvollen Monat begleiteten wir Kinder nach Auschwitz. Mein Gott, was das eine schmutzige Sache. Die schlecht bekleideten Kinder hatte man in Güterwagen gepfercht, so daß sie sich kaum rühren konnten. Auf dem Boden lag nur eine dünne Strohschicht. Keine Heizung, kein Wasser. In der Kälte drückten sich die Kinder zu einem Klumpen zusammen, aus dem man unterwegs viele Tote herausfischte... Auf den Stationen war dann aus jedem Waggon ein gruseliges Stöhnen und Weinen zu hören. An unserem Zug versammelten sich Frauen. Wie erfuhren sie bloß über die Ankunft unseres Transportes? Die Frauen weinten und baten, die Türen aufzumachen, damit sie den Kindern die Kleidung geben konnten, die sie mitgebracht hatten. Aber Breithuber machte schnell Ordnung. Einmal baten die Polen Breithuber, ihnen die Kinder zu geben. „Mehr als die Hälfte von ihnen wird doch unterwegs sterben.“ Sie boten ihm sogar Geld an. Aber Breithuber hatte vor Schmiergeld Angst, er wollte sich nicht bestechen lassen. Doch seinen Gefreiten, die mel-



„Übrigens begann Napoleon den Krieg auch am 22. Juni.“ „Kommt Zeit, kommt Rat. Wie das Wetter heute wird, sage ich dir morgen.“

„Man könnte glauben, Franz, daß du dich über die Siege unserer Waffen nicht freust.“ Richtig ist unser Sprichwort: „Man muß die Zunge im Zaume halten.“ Ich hatte das vergessen. Unser Gespräch kam ins Stocken. Neimgen zeigte mir Geschenke, die ihm Albert aus Warschau, Prag, Paris und Belgien geschickt hatte. Das waren Souvenirs — Feuerzeuge, verschiedene drollige Dingerehen und darunter auch ein echter Balg einer zusammengegerollten Klapperschlange.

Aus unserer Post

Die Blutspenderin

Die Berufstätigkeit Jekaterina Markowna begann im Kolchos „Andrejewski“...

Leningrad, wo er zu einem Techniker ausgebildet wurde. 1958 überstellte er mit seiner Familie nach Südkasachstan...

Wir wünschen ihm eine gute Gesundheit, weiteren Erfolg in seiner Arbeit und einen ständig klaren Himmel.

Im Namen der Verwandten und Bekannten Johann WORM

Am 21. Januar begeht unser Vater Jakob Penner seinen 77. Geburtstag...

Glückwünsche

Am 19. Januar beging Woldemar Worm seinen 60. Geburtstag. Er wurde im Dorf Mannheim an der Wolga geboren...

Briefpartner gesucht

Als langjährige und interessierte Leser der „Freundschaft“ erhielten wir gute Einblicke in das Leben, besonders der sowjetischen Menschen...



Jugendtourismus zwischen Polen und Kasachstan vereinfacht

Zwischen dem Poznaner Reisebüro des Verbandes polnischer Studenten und dem Büro für Interjugendtourismus „Sputnik“...

daß das Programm für die Reisen nicht zentral festgelegt wird, sondern die polnischen Jugendlichen das Recht haben, selbst eine der drei möglichen Reiseformen zu wählen...

Assija RYSBEKOWA

Für eine gesunde Lebensweise

Aus der Geschichte des Boxsports in Abai

Voriges Jahr wurden die Wettkämpfe um das Unionspokal in Boxen in Karaganda ausgetragen. Und das wohl mit Recht...

herangebildet. Das sind seine jetzige Leistungen; aber womit hat er begonnen? 1957 kam er nach Beendigung der Fachschule nach Abai...

Fachschule liquidiert und H. Reusch wurde gezwungen, sich einen anderen Arbeitsplatz zu suchen. So wurde er Elektro Schlosser in der Kohlengrube „Tschurubai-Nurinskaja“...

Sport in Alma-Ata. Heinrich Reusch und seine Helfer schenken große Aufmerksamkeit der Erziehungsarbeit; sie bemühen sich, nicht nur gute Sportler auszubilden, sondern auch ehrliche und tüchtige Menschen zu erziehen...

Alexander BAUER

Gebiet Karaganda

Die erste Boxgemeinschaft gründete hier August Kirchstein — gleich nach Kriegsende. Jetzt wohnt er in Moskau. Den Staffstab übernahm dann Nikolai Li, der eine ganze Reihe bekannter Sportler erzogen hat...

Es war ihm bei weitem nicht leicht, die Arbeit mit Trainings zu verbinden, um so mehr, als er dazu jedesmal nach Karaganda fahren mußte. Aber die Liebe zum Sport siegte. Unter den örtlichen Burschen verbreitete sich das Gerücht über Reuschs Beschäftigung mit Boxen...

Die ersten bedeutenden Leistungen vollbrachte er mit seinen Lehrlingen zu Beginn der sechziger Jahre. Einige der damaligen jungen Boxer wurden später bekannte Trainer und Sportlehrer. 1966 beschloß man, eine Sportschule für Kinder und Jugendliche in Abai zu eröffnen...

H. Reusch hat also nicht umsonst sein Lebensziel angestrebt. Vieles hat er erreicht vor allem eine ganze Reihe begabter Sportler ausgebildet. Einige davon sind in seine Fußtapfen getreten, was für einen Lehrer sehr erfreulich ist...

Manfred HELM



Wenn die Masken sprechen

Im Kulturhaus „Akbidai“ in Kokschetaw fand der erste Gebietswettbewerb der Liedmacher statt. Als Wettbewerbssieger erkannte die Jury den Komponisten Jerhan Fajlow...

Die Gastspiele dieses jungen und eigentümlichen Theaterkollektivs aus Moskau sind meines Erachtens mit Unrecht unbeachtet geblieben. Das Studiotheater „Arlekin“ unter der künstlerischen Leitung von Sergej Melkonjan...

Das Grundelement dieser Spielart ist das virtuositätische Element, die Improvisation. Dabei soll bei den Zuschauern der Eindruck entstehen, daß die Darsteller der Masken (die beiden Diener Brighella und Arlecchino sowie Pantalone, Dottore u.a.) gleichsam alles hier, vor unseren Augen, erfinden...

„Das Ziel jeder Kunstart besteht darin“, so Chefregisseur Sergej Melkonjan, „das Gute herauszukehren, die Seele des Menschen schöner und erhabener zu machen. Die Aufführungen unseres Theaters sind eine Synthese von Drama und Pantomime, Estrade und Zirkus, Musik und Tanz. Das sind alles Kunstgenres, die dem Publikum zugänglich und bei ihm beliebt sind...“

Manfred HELM

Fernsehen

Montag

23. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Böses unter der Sonne, Spielfilm (England), 11.00 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 12.00 Nachrichten, 12.10 Zeichentrickfilme, 12.30 — 13.20 Die Winterpremiere, Dokumentarfilm, 16.00 Nachrichten, 16.15 Den Wahlen entgegen, 16.25 Unionskonferenz über Produktion und Anwendung von Biovitamin-konzentrat, 17.10 Das Objektiv, 17.40 Sendung für Kinder, 18.40 Agro, Fernsehmagazin, 19.10 Sport für alle, 19.25 Zeichentrickfilm, 19.35 Böses unter der Sonne, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 W. Arlemow, Requiem, 23.50 Heute in der Welt, 00.05 — 00.40 Konzertfilm, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 „Anna Golubkina. Der Maler und die Zeit“, Dokumentarfilm, 9.35 (10.35) „Eugen Olegin“ in Zeichnungen und in Musik, 8. Klasse, 10.05 Italienisch für Sie, 11.05 Physik, 11.35 (12.40) Biologie, 6. Klasse, 11.55 Horizont, Filmanmach, 13.00 Nachwort, Spielfilm, 14.35 Nachrichten, 14.45 Es spielt T. Wolskaja (Doma), 15.10 — 16.00 „Poesie ohne Worte“, „Die Schulpfote“, Dokumentarfilme, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 19.30 Ich diene der Sowjetunion, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Im Einklang mit der Natur“, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge 23.55 Musikprogramm der Morgenpost, 00.25 — 00.40 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.10 In Russisch, Am Ende des Winters, Spielfilm, 18.25 Ländliches Panorama, „Es gibt das Dorf Furmanowka“, Fernsehstudio Petropawlowsk, 18.55 Nachrichten, 19.00 Veteran, Briefe aus dem Jahre 41, 19.25 Achtung, „Sirena“, 19.30 Musik der Sowjetvölker, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Fremdes Glück, Spielfilm, 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Volleyball: ADK (Alma-Ata) — „Uralotschka“ (Swerdlow), 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

gegen, 22.15 Jessenin und Majakowski gewidmet, 23.15 Heute in der Welt, 23.30 RGW — Programm für den Menschen, 24.00 — 00.40 Die Erleuchtungsnacht, Ballett nach der Musik von A. Gornberk, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Hausakademie, 9.45 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.55 Die geheimnisvolle Welt der Korallen, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 11.35 (12.35) A. M. Gorki, Die Kindheit, 6. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 14.20 Nachrichten, 14.30 P. I. Tschaiowski, Konzert für Geige mit Orchester, 15.10 — 16.00 „Vom Glas“, „Sibirien am Bildschirm“, Überlegungen über das Kindertheater, Dokumentarfilme 17.40 Nachrichten, 17.50 Alles bezahlt, Spielfilm, 3. Folge, 19.10 Bravo, Gitarre 19.40 Sendung des Fernsehstudios Dnepropetrowsk, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Sport und Persönlichkeit, Wjatscheslaw Fetissow, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 3. Folge, 23.35 Konzert ausländischer Estradekünstler, 00.35 — 00.50 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Wir lernen Kasachisch, 16.15 Komsomol: Jahre und Schicksale, 16.45 Kapitän des „Pilligrim“, Spielfilm, 18.20 Unter der Kontrolle des Volkes, 18.55 Nachrichten, 19.00 Pädagogisches Praktikum, Durch Schönheitserziehung, 19.45 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Kessduss, 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Volleyball: ADK (Alma-Ata) — „Orbita“ (Saporoschje), 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Sonntag

28. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Werke ausländischer Komponisten in Darbietung von A. Safiullin und I. Chudolaj, 9.30 Unser Garten, 10.00 Mensch, Erde, Weltall, 11.00 Für unfallfreie Straßenverkehr, 11.30 Für alle und für jeden, 12.00 Studio neun, 13.00 Aus der Tierwelt, 14.00 Über die Vorbereitung der Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR, 15.15 Zur Weltmeisterschaft in Eishockey mit Ball, 15.30 In den sozialistischen Ländern, 16.00 Leben und Tote, Spielfilm, 1. und 2. Folge, Dazwischen (17.35) — Heute in der Welt, 19.30 Minuten der Poesie, 19.35 15 Minuten aus dem Leben der Frau, 19.50 Der Schwalzer, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Fernsehorschau, 22.20 Sonntagsprogramm, 23.35 — 01.10 Vor und nach Mitternacht, Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Sendung fürs Dorf, 9.45 Stummläuten im Morgengrauen, Spielfilm, 11.20 Fortschritt, Information, Werbung, 12.05 Die Bildhauerin Anna Golubkina, 13.00 Im Orgelsaal, 13.20 KWN, Finale, 15.35 Dezemberabende, Musikprogramm, 16.40 Nicht nur für Sechzehnjährige..., 17.25 Die Familie des Verbrüchere, Bühnenaufführung, 19.45 Zeichentrickfilm, 19.55 Briefe aus dem Norden, 1. Film, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Zwischenationale Beziehungen: Historische Erfahrungen und Probleme, 21.30 Zeit, 22.05 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey: „Spartak“ — ZSKA, 00.25 Nachrichten, 00.30 — 01.10 Konzertfilm, Alma-Ata, 11.00 In Kasachisch, Russisch, Konzert des Ensembles „Ardar“, 11.45 Pädagogik für alle, 12.00 Balauusa, 12.45 Stafette, Sportprogramm, 13.15 Ländliches Panorama, „Das Neuland im Jahre 2000“, 13.55 Der goldene Herbst, Spielfilm, 15.25 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Situation, „Gerechtigkeit des Andenkens“, 20.55 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Die Bande, Spielfilm, 23.20 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Donnerstag

26. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Walkas Segel, Spielfilm für Kinder, 10.15 Werde glücklich, wenn..., Dokumentarfilm, 11.05 Nachrichten, 11.25 Sendung für Kinder, 12.35 — 12.55 Volksschaffen aus aller Welt, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Zeichentrickfilme, 16.50 Nicht nur für Sechzehnjährige..., 17.35 Die Macht — den Sowjets, 18.05 Wirtschaftsreserven der Ukraine, 18.50 Konzert, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Das Waldmärchen lebt, 19.55 Politisches Porträt, R. Ghandi, 20.25 Literatur, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 — 01.35 Literatursendung, Dazwischen (23.25) — Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Tommaso Kompanella, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) N. A. Nekrassow, 7. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Allgemeine Biologie, 11.35 (12.40) Biologie, 7. Klasse, 12.00 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.30 Exprim, Dokumentarfilm, 13.30 Alles bezahlt, Spielfilm, 3. Folge, 14.25 Nachrichten, 14.35 Die Quellen, 15.05 — 15.45 „Die weiße Herde“, „Dorf, wo Isamerga fließt...“, Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 „Das schwedische Streichholz“, Spielfilm, 18.40 Konzert ohne Publikum, 19.10 Zeichentrickfilm, 19.20 Dokumentarfilm über das Schaffen und Leben W. W. Kujbyschew, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 C. Debussy, Sonate für Cello und Klavier D-Moll, 21.00 Fernsehfestival der Jugendprogramme, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Das schwedische Streichholz, Spielfilm, 23.10 Unser Garten, 23.40 — 23.55 Nachrichten, Alma-Ata, 15.50 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Guten Abend, Sendung in Deutsch, 21.20 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Hauptsache — tätigkeit, 22.45 Wir alle sind Landleute, 23.15 UdSSR-Meisterschaft in Volleyball: ADK (Alma-Ata) — „Uralotschka“ (Swerdlow), 23.45 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Freitag

27. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilme, 9.35 Dokumentarfilm über das Schaffen und Leben W. W. Kujbyschew, 10.40 Wettbewerb der Kinderchor, 11.25 Nachrichten, 11.35 — 12.35 Jahreszeit, 12.05 Januar, 16.00 Nachrichten, 16.10 Den Wahlen entgegen, 16.20 Spaziergang durch die Straße, Palanc, Spielfilm für Kinder, 17.35 Es spielt A. Kortschagin (Cello), 17.45 Sport für alle, 18.00 Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 18.45 Dokumentarfilm zum 45. Jahrestag der Befreiung Leningrads, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Interzional, 20.00 Der Standpunkt, Die Umgestaltung und die Intelligenz, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Das war gewesen..., 22.30 Unsere Schulden, Ein Jahr danach, 23.20 — 00.55 Rundblick, Information- und Musikprogramm, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Mein nächster, treuester Freund, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 8. Klasse, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.35 (12.35) Musik, 6. Klasse, M. I. Glinka, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Das schwedische Streichholz, Spielfilm, 14.00 Rhythmische Gymnastik, 14.30 Nachrichten, 14.40 Stimmen der Volksinstrumente.

Dienstag

24. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 „Einmal in Schakriani“, „Kleiner Detektiv“, Kurzfilme für Kinder, 10.00 Über die Sänger L. Sachartschenko und O. Mitjawew, 10.45 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Städte und Jahre“, 11.35 Nachrichten, 11.45 — 12.45 Sendung für Kinder, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 Aus der Musikschatzkammer, Werke von P. Tschaiowski, D. Schostakowitsch, B. Bartok und G. Gershwyn, 17.15 Ausstellung indischer Musikinstrumente, 17.45 Wettbewerb von Kinderchors, 18.30 Sport für alle, 18.45 Die Hauptstadt Australiens, 19.00 Zeichentrickfilme, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Begegnung mit der Presse, Industriewaren: Stend und Perspektive, 19.50 Die Macht — den Sowjets, 20.20 Am Wintertag, Dokumentarfilm, 20.30 Im Blickwinkel, „Filmpublizistik: Ökonomik und Wirtschaftsrechnungsführung“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es tanzt und singt die Jugend, 22.30 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 24.00 Es dirigiert J. A. Mrawinski, 01.05 — 01.25 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musische Erziehung, 11.35 (12.35) Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 14.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 15.30 Nachrichten, 15.40 Rhythmische Gymnastik, 16.10 — 16.40 Leben ohne..., Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 19.40 Sendung des Fernsehstudios Perm, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Basketballcup der Pokalsieger, 00.50 — 01.05 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Die Wahlen, Schule der Demokratie, Direktionsübertragung, 21.25 Die Kooperative „Diagnost“ lädt ein, Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Das Schiff der Gäste aus dem All, Spielfilm, 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Heute in der Welt, 19.30 Begegnung mit der Presse, Industriewaren: Stend und Perspektive, 19.50 Die Macht — den Sowjets, 20.20 Am Wintertag, Dokumentarfilm, 20.30 Im Blickwinkel, „Filmpublizistik: Ökonomik und Wirtschaftsrechnungsführung“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es tanzt und singt die Jugend, 22.30 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 24.00 Es dirigiert J. A. Mrawinski, 01.05 — 01.25 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musische Erziehung, 11.35 (12.35) Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 14.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 15.30 Nachrichten, 15.40 Rhythmische Gymnastik, 16.10 — 16.40 Leben ohne..., Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 19.40 Sendung des Fernsehstudios Perm, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Basketballcup der Pokalsieger, 00.50 — 01.05 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Die Wahlen, Schule der Demokratie, Direktionsübertragung, 21.25 Die Kooperative „Diagnost“ lädt ein, Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Das Schiff der Gäste aus dem All, Spielfilm, 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Heute in der Welt, 19.30 Begegnung mit der Presse, Industriewaren: Stend und Perspektive, 19.50 Die Macht — den Sowjets, 20.20 Am Wintertag, Dokumentarfilm, 20.30 Im Blickwinkel, „Filmpublizistik: Ökonomik und Wirtschaftsrechnungsführung“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es tanzt und singt die Jugend, 22.30 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 24.00 Es dirigiert J. A. Mrawinski, 01.05 — 01.25 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musische Erziehung, 11.35 (12.35) Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 14.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 15.30 Nachrichten, 15.40 Rhythmische Gymnastik, 16.10 — 16.40 Leben ohne..., Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 19.40 Sendung des Fernsehstudios Perm, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Basketballcup der Pokalsieger, 00.50 — 01.05 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Die Wahlen, Schule der Demokratie, Direktionsübertragung, 21.25 Die Kooperative „Diagnost“ lädt ein, Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Das Schiff der Gäste aus dem All, Spielfilm, 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Heute in der Welt, 19.30 Begegnung mit der Presse, Industriewaren: Stend und Perspektive, 19.50 Die Macht — den Sowjets, 20.20 Am Wintertag, Dokumentarfilm, 20.30 Im Blickwinkel, „Filmpublizistik: Ökonomik und Wirtschaftsrechnungsführung“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es tanzt und singt die Jugend, 22.30 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 24.00 Es dirigiert J. A. Mrawinski, 01.05 — 01.25 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musische Erziehung, 11.35 (12.35) Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 14.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 15.30 Nachrichten, 15.40 Rhythmische Gymnastik, 16.10 — 16.40 Leben ohne..., Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 19.40 Sendung des Fernsehstudios Perm, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Basketballcup der Pokalsieger, 00.50 — 01.05 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Die Wahlen, Schule der Demokratie, Direktionsübertragung, 21.25 Die Kooperative „Diagnost“ lädt ein, Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Das Schiff der Gäste aus dem All, Spielfilm, 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Heute in der Welt, 19.30 Begegnung mit der Presse, Industriewaren: Stend und Perspektive, 19.50 Die Macht — den Sowjets, 20.20 Am Wintertag, Dokumentarfilm, 20.30 Im Blickwinkel, „Filmpublizistik: Ökonomik und Wirtschaftsrechnungsführung“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es tanzt und singt die Jugend, 22.30 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 24.00 Es dirigiert J. A. Mrawinski, 01.05 — 01.25 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musische Erziehung, 11.35 (12.35) Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 14.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 15.30 Nachrichten, 15.40 Rhythmische Gymnastik, 16.10 — 16.40 Leben ohne..., Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 19.40 Sendung des Fernsehstudios Perm, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Basketballcup der Pokalsieger, 00.50 — 01.05 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Die Wahlen, Schule der Demokratie, Direktionsübertragung, 21.25 Die Kooperative „Diagnost“ lädt ein, Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Das Schiff der Gäste aus dem All, Spielfilm, 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Heute in der Welt, 19.30 Begegnung mit der Presse, Industriewaren: Stend und Perspektive, 19.50 Die Macht — den Sowjets, 20.20 Am Wintertag, Dokumentarfilm, 20.30 Im Blickwinkel, „Filmpublizistik: Ökonomik und Wirtschaftsrechnungsführung“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es tanzt und singt die Jugend, 22.30 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 24.00 Es dirigiert J. A. Mrawinski, 01.05 — 01.25 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musische Erziehung, 11.35 (12.35) Geschichte, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 1. Folge, 14.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 15.30 Nachrichten, 15.40 Rhythmische Gymnastik, 16.10 — 16.40 Leben ohne..., Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten, 17.45 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 19.40 Sendung des Fernsehstudios Perm, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 UdSSR-Meisterschaft im Sibirien, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 23.30 Basketballcup der Pokalsieger, 00.50 — 01.05 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Die Wahlen, Schule der Demokratie, Direktionsübertragung, 21.25 Die Kooperative „Diagnost“ lädt ein, Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Das Schiff der Gäste aus dem All, Spielfilm, 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Mittwoch

25. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Im Blickwinkel, 10.05 Konzert, 10.55 Lach mit, bleibt fit, 11.55 Nachrichten, 12.05 — 13.30 Die jungen Komponisten Kasachstans Ch. Satekow, S. Romaschenko und W. Dalenbajew, Dokumentarfilme, 16.00 Nachrichten, 16.10 Den Wahlen entgegen, 16.20 R. Schuman, Maskenball, 16.55 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Ländliche Horizonte“, 17.05 Sendung für Kinder, 18.05 Fortschritt, Information, Werbung, 18.50 Das können Sie auch, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Musik im Äther, 20.00 Filmpanorama, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Jessenin und Majakowski gewidmet, 23.15 Heute in der Welt, 23.30 RGW — Programm für den Menschen, 24.00 — 00.40 Die Erleuchtungsnacht, Ballett nach der Musik von A. Gornberk, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Hausakademie, 9.45 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.55 Die geheimnisvolle Welt der Korallen, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 11.35 (12.35) A. M. Gorki, Die Kindheit, 6. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Alles bezahlt, Spielfilm, 2. Folge, 14.20 Nachrichten, 14.30 P. I. Tschaiowski, Konzert für Geige mit Orchester, 15.10 — 16.00 „Vom Glas“, „Sibirien am Bildschirm“, Überlegungen über das Kindertheater, Dokumentarfilme 17.40 Nachrichten, 17.50 Alles bezahlt, Spielfilm, 3. Folge, 19.10 Bravo, Gitarre 19.40 Sendung des Fernsehstudios Dnepropetrowsk, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Sport und Persönlichkeit, Wjatscheslaw Fetissow, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Alles bezahlt, Spielfilm, 3. Folge, 23.35 Konzert ausländischer Estradekünstler, 00.35 — 00.50 Nachrichten, Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Wir lernen Kasachisch, 16.15 Komsomol: Jahre und Schicksale, 16.45 Kapitän des „Pilligrim“, Spielfilm, 18.20 Unter der Kontrolle des Volkes, 18.55 Nachrichten, 19.00 Pädagogisches Praktikum, Durch Schönheitserziehung, 19.45 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Kessduss, 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Volleyball: ADK (Alma-Ata) — „Orbita“ (Saporoschje), 23.50 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Freitag

27. Januar Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilme, 9.35 Dokumentarfilm über das Schaffen und Leben W. W. Kujbyschew, 10.40 Wettbewerb der Kinderchor, 11.25 Nachrichten, 11.35 — 12.35 Jahreszeit, 12.05 Januar, 16.00 Nachrichten, 16.10 Den Wahlen entgegen, 16.20 Spaziergang durch die Straße, Palanc, Spielfilm für Kinder, 17.35 Es spielt A. Kortschagin (Cello), 17.45 Sport für alle, 18.00 Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 18.45 Dokumentarfilm zum 45. Jahrestag der Befreiung Leningrads, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Interzional, 20.00 Der Standpunkt, Die Umgestaltung und die Intelligenz, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Das war gewesen..., 22.30 Unsere Schulden, Ein Jahr danach, 23.20 — 00.55 Rundblick, Information- und Musikprogramm, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Mein nächster, treuester Freund, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 8. Klasse, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.35 (12.35) Musik, 6. Klasse, M. I. Glinka, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Das schwedische Streichholz, Spielfilm, 14.00 Rhythmische Gymnastik, 14.30 Nachrichten, 14.40 Stimmen der Volksinstrumente.